

Polmer Tagblatt

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Insetate werden mit 30 h für die Anzeigenspalte, Peutzelle, Reklamenspalte im redaktionellen Teil mit 50 h für die Peutzelle, ein gespaltes gedrucktes Wort im kleinsten Anzeiger mit 4 h, ein fettdrucktes mit 8 h berechnet. Für Bezahlungen und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carl I.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cernide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 65. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelversand in allen Trafficen.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 24. Oktober 1913

Nr. 2622

Maritimes.

Der Berliner Korrespondent des »Daily Chronicle« hatte eine Unterredung mit dem Grossadmiral v. Tirpitz, der erklärte, dass das deutsche Flottenprogramm ohne Verzögerung fortgeführt werden würde, dass jedoch eine Beschleunigung des Programmes niemals stattgefunden habe. Er wüschte, jeden Verdacht und jedes Misstrauen aus der Welt zu schaffen und das britische Publikum wissen zu lassen, dass das Schiffsbauprogramm mit regelmässiger Pünktlichkeit durchgeführt würde.

Das grösste Kriegsschiff der Welt, zugleich das erste, das ausschliesslich auf Oelheizung eingerichtet ist, wurde dieser Tage in Portsmouth vom Stapel gelassen. Das neue Schiff, ein Ueberdreadnought von grössten Dimensionen und von vollendeter Armierung, wird in seinen Oelbehältern nicht weniger als 4000 Tonnen flüssiges Feuerungsmaterial führen können, also genug, um eine Reise um die Welt mit guter Durchschnittsgeschwindigkeit ausführen zu können. Durch das völlige Entfallen der Kohlenmanipulation wird die »Queen Elizabeth« 25 bis 30 Prozent weniger Mannschaft benötigen als andere Schlachtschiffe dieses Typs. Ihre Geschwindigkeit wird 25 Knoten betragen, doch wird sie in der Lage sein, auch bis zu 30 Knoten in der Stunde zurückzulegen. Die Armierung wird acht oder zehn Riesengeschütze von 38 Zentimeter-Kaliber umfassen. Es wird das erste moderne Kriegsschiff sein, das mit diesem Geschützkaliber ausgestattet ist. Die Kosten des Riesenschiffes belaufen sich auf annähernd 60 Millionen Kronen.

Der diplomatische Reinigungsprozess.

Graf Berchtold hat endlich die erwünschte »Erfrischung« der Botschafter- und Gesandtenposten mit grossem Geschick begonnen. Die Ernennungen des Prinzen Karl Fürstenberg als Botschafter für Spanien — (sehr wichtig im Hinblick auf die neuesten franco-spanischen Abmachungen) —, des Grafen Friedrich Szapary, eines ebenso tüchtigen als liebenswürdigen Diplomaten, der hoffentlich auch die Beziehungen zum moskowitzischen Hofe wieder in das richtige Fahrwasser bringen wird, und jetzt des Grafen Ottokar Czernin als Gesandten nach Bukarest, haben in politischen Kreisen einen ganz ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Es müssen eben auch jüngere und hauptsächlich moderne Persönlichkeiten für die hervorragendsten Stellen ausgesucht werden, damit das »olympische Spiel«, oder besser gesagt, das ewige Verweilen dieser Herren im Olymp, ohne bemerken zu können, was auf dieser Erde sich ereignet, ein für allemal aufhören möge. Die alte Methode des dänierenden, Tennis, Golf, Bridge oder Whist Spielens, mit schönem »Zopfe« frisierten und nur in den höchsten Regionen lebenden Diplomaten, hat gänzlich aufgehört. — Jetzt müssen diese Herren modern, kaufmännisch gebildet, zuvorkommend

und hauptsächlich populär werden, um dem Lande, das sie repräsentieren, durch Förderung der ökonomischen und freundschaftlichen Beziehungen wirkliche, ehrliche Dienste zu leisten. Graf Berchtold hat begonnen, möge er auf diesem Wege auch fortfahren! Wir treiben gewisslich keinen Personenkultus und wollen ebensowenig persönliche »Angriffe« führen. Wir hatten aber Gelegenheit, uns zu überzeugen, wie sehr durch die wohlwollende und intelligente Arbeit eines Botschafters in einer südlichen Hauptstadt die etwas gespannten Beziehungen, die ebenso in höheren Kreisen als in der Presse und im Volke gegen die Monarchie bestanden, vollständig gehoben wurden. Hätte nicht eine ungeschickte Hand dieses Werk teilweise zerstört, so hätte auch das allerbeste Einvernehmen, das schon immer in Regierungskreisen herrschte, sowohl in der Presse als auch im Volke Wurzeln geschlagen. Als Gegensatz dazu hat es unser Vertreter in einer anderen, westlichen, Hauptstadt verstanden, die Monarchie möglichst unpopulär werden zu lassen. Dort, wo natürlich demokratische Ideen herrschen, hat der Herr Botschafter weder mit den massgebenden politischen Faktoren, noch mit der Presse in Fühlung zu treten gesucht und hat die fortwährenden schärfsten Attacken der letzteren nicht zu unterdrücken verstanden, nicht einmal diejenigen, welche nur gegen die »bösen Alliierten Deutschlands« gerichtet waren; dadurch hat er uns auch vom sozial- und ökonomisch-politischen Standpunkt furchtbar geschadet. Es handelt sich nicht lediglich um einen Wechsel des Missionschefs — nein — das System muss gewechselt werden, damit unsere Diplomatie auch diejenige Stellung im Weltkonzert einnehme, die ihr nach jeder Richtung hin gebührt. — Graf Berchtold soll sich in diesem gut angefangenen Bereinigungswerk weder von persönlichen Beziehungen, noch von hohen Protektionen beeinflussen und beirren lassen und die Monarchie wird ihm dadurch zu grossem Danke verpflichtet werden.

Tagesneuigkeiten.

Das Novemberavancement.

In ungefähr acht Tagen soll das sehnlich erwartete Novemberavancement publiziert werden — es wird nach dem Armeebulle wenig Ueberraschungen, eher einige Enttäuschungen bringen. Nach den an die Truppen abgegebenen »Abverlangungen« wird sich der Umfang der Beförderungen in normalen Grenzen halten, was ja eigentlich selbstverständlich ist, da es der Kriegsverwaltung trotz aller Bemühungen bisher nicht gelang — abgesehen von der Ausgestaltung der Artillerie — eine extensive Entwicklung unserer Wehrmacht zu erzielen. Die verschiedenen Nothelfer der Kriegsverwaltung (Vermehrung der Stabsoffiziersstellen usw.) haben bereits jetzt bei den Truppen und bei der Korpskommandos einen Ueberfluss an Organen »für besondere Verwendungen«, und einen recht fühlbaren Abgang an wirklich

Diensttuenden zur Folge gehabt. Es ist also ausgeschlossen, dass auf diesem Wege noch weitere Verbesserungen des Avancements erzielt werden könnten. Ganz anders würden sich die Verhältnisse gestalten, wenn mit dem Prinzip, dass Unterabteilungen nur von Oberoffizieren kommandiert werden können, gebrochen würde: bei jedem Bataillon (jeder Division) ein Major als Unterabteilungskommandant, bei diesen Unterabteilungen ein Hauptmann als Subalternoffizier — das würde Luft machen. Aber vorläufig sind wir noch nicht so weit!

Infolgedessen werden sich die Beförderungen im Rahmen des Maiavancements halten: Zum General der Infanterie nach 4½—5 Jahren, zum Feldmarschalleutnant nach 3 Jahren, zum Generalmajor nach 5 Jahren, zum Obersten nach 3 Jahren.

Zum Oberstleutnant tritt eine kleine Verschlechterung des Avancements ein, indem bei den Truppen nur die Hälfte der Majore vom Mai 1910 zur Beförderung gelangt: der Rest wird also 4 Jahre (Mai 1913 3½ Jahre) warten müssen.

Zum Major werden im November befördert werden: Im Generalstab der Rest der Hauptleute vom Mai 1906 und die Hälfte der Hauptleute vom November 1906 (Kriegsschuljahrgang 1903), bei den Truppen die Hälfte der Hauptleute vom November 1902; dies bedeutet gegen die Vorjahre eine kleine Verbesserung, denn man diehte als Hauptmann im Generalstabe 1909: 9½, 1910: 9, 1911: 8½ und 1912: 8 (jetzt 7—7½) Jahre, bei den Truppen 1909: 13, 1910: 12½, 1911: 12, 1912: 11½ bis 12 (jetzt 11 bis 11½) Jahre.

Zum Hauptmann werden im Generalstabe der Kriegsschuljahrgang 1910, bei den Truppen etwa zwei Drittel der Oberleutnants vom Mai 1906 befördert werden, auch letzteres ist eine geringfügige Verbesserung gegen die Vorjahre (1909: 10½, 1910: 10, 1911: 9½, 1912: 9, jetzt 7½ bis 8 Jahre).

Zum Oberleutnant gelangen alle Leutnants vom Mai 1909 zur Beförderung, also mit 4½ Jahren; anno 1910 wartete man 6 Jahre.

Genannt werden u. a. für die Vizeadmiralscharge Konteradmiral Njegovan und für die Konteradmiralscharge die Linienschiffskapitäne Seidensacher, Ritter von Keil und Edler v. Raisp.

Die Aktion für die Dienstpragmatik.

Abg. Dr. Waber sprach im Abgeordnetenhaus über die Verwirklichung der Zeitvorrückung und der sonstigen Massnahmen zugunsten der Staatsangestellten: Am 4. d. hat die Regierung — offenbar aus Anlass der in der ganzen Monarchie für den 7. d. und die folgenden Tage ausgeschriebenen Versammlungen der vereinigten Staatsangestellten — eine Mitteilung verlautbart, durch die in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt worden ist, dass über die im Juni dieses Jahres stattgefundenen parlamentarische Aktion insgesamt gegen 2200 Beamte ad

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

Nachdruck verboten.
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

Nun, es waren nur Schuldscheine. Das ist schon etwas. Ich kann ihre Auszahlung verhindern. Du siehst, er ist ausgeplündert worden — das ist das richtige Wort dafür — ausgeplündert.

Herr Hine schrieb keine Schuldscheine, sagte Sylvia. Er schrieb einen Scheck darüber, und Herr Parminter führte ihm die Hand, als er unterzeichnete.

Garratt Skinner fiel in seinen Stuhl zurück. Er sah so verstört um sich, als erwartete er, dass die Welt um ihn herum in Stücke gehen würde.

Oh, das kommt einer Fälschung nahe, flüsterte er entsetzt. Die Hand eines Mannes führen, der zu betrunken ist, um zu schreiben! Ich wusste, dass an Archie Parminter nichts Rechtes war, aber ich dachte nie, dass er so tief sinken würde. Ich glaube, man könnte ihn wegen Fälschung ins Gefängnis bringen. Dann erholte er sich ein bisschen von dem Schlage: Aber du musst dich irren, Sylvia! Das sind Vermutungen von dir, nur Vermutungen.

Nicht doch! antwortete sie, ich sagte dir schon, dass der Fussboden mit Papierstreifen bedeckt war, auf denen Herr Hine zu schreiben versucht hatte.

Plötzlich ging eine unerklärliche Veränderung mit Garratt Skinners Gesicht vor. Er bog sich mit festgeschlossenen Munde und stieren Augen vor. Man hätte fast glauben können, dass er zum erstenmal während dieses Frühstückes wirklich bestürzt und verwirrt war.

Sylvia fuhr fort:

Heute Morgen ist der Teppich gefegt worden. Die Papierstreifen waren fort; aber gerade unter dem Kamin-teppich lag einer jener zerknitterten Papierstreifen halb versteckt. Ich hob ihn auf. Es war ein Scheck.

Hast du ihn aufbewahrt, Sylvia? Hast du ihn aufbewahrt? Garratt Skinners stets ruhige Stimme passie jetzt zu seinem Gesicht.

Sylvia öffnete das kleine Beutelchen, das sie am Arm trug, und zog den Papierstreifen heraus. Sie entfaltete ihn und legte ihn auf den Tisch vor ihr hin. Die Innenseite war rosa.

Ein Scheck auf 480 Pfund auf die London- and Countybank, Victoria Street sagte sie.

Garratt Skinner sah über den Tisch nach dem Papier hin. Da war Wallie Hines zitterige unvollendete Unterschrift unten in der rechten Ecke. Parminter hatte seine Hand bis zu dem Nachnamen geführt, ehe er den Check ausschnitt und fortwarf. Die Summe des Schecks war von Barstows Hand ausgefüllt.

Du sollst ihn lieber mir geben, Sylvia, sagte er, mit den Fingern nervös mit dem Tischuch spielend. Dieser Scheck wäre ein sehr gefährliches Ding, wenn Parminter je darüber befragt würde. Gib ihn lieber mir.

Er bog sich vor, nahm ihn sanft aus ihrer Hand und steckte ihn sorgfältig in seine Tasche.

Nun siehst du, dass mehr Grund als jemals da ist, um Wallie Hine diesen beiden Männern zu entziehen. Er führt hier ein böses Leben. Drei Wochen auf dem Lande werden seine Gedanken in andre Bahnen leiten. Willst du dies Opfer bringen, Sylvia? Willst du mir erlauben, ihn einzuladen? Es wird ein gutes Werk sein. Du siehst, er ist ganz hilflos.

„Gut denn, frage ihn, Vater.“

Garratt Skinner griff über den Tisch und streichelte ihre Hand.

Danke dir, mein Liebling! Das wäre also abgemacht. Ich schlage vor, dass wir beide heute Nachmittag abfahren. Kannst du es einrichten? Wir könnten den Vieruhrzug vom Waterloobahnhof erreichen, wenn du jetzt nach Haus fährst, deine Koffer packst und dem Hausmädchen sagst, dass sie die meinen packt. Ich will schnell mein Geschäft abwickeln und komme zur Zeit nach Haus, um dich und das Gepäck abzuholen.

Er stand vom Tische auf, rief eine Droschke und half Sylvia hinein. Er beobachtete, wie der Wagen nach dem »Strand« zu und um die Ecke fuhr. Dann ging er an den Tisch zurück und fragte nach seiner Rechnung. Während er darauf wartete, zündete er ein Streichholz an, zog den zerknitterten Scheck aus seiner Tasche und zündete ihn an. Er hielt ihn an der Ecke fest, bis ihm die Flamme die Finger verbrannte. Dann legte er die Asche auf seinen Teller und zerrieb sie mit einer Gabel.

Das war ein böser Streich, sagte er zu sich selbst, so etwas sorglos unter dem Zipfel des Kaminteppichs zu lassen, ein sehr böser Streich!

Er bezahlte seine Rechnung, nahm seinen Hut und schlenderte nach dem Strand hinaus. Die Sorglosigkeit, mit der der Scheck unter dem Kaminteppich verblieben war, war jedoch nicht der einzige schlimme Streich bei dieser Sache. In einem gewissen Moment während des Frühstückes hatte Garratt Skinner unklugerweise gelächelt und sein Lächeln nicht ganz hinter der Hand verborgen.

Gegen ihren Willen erzwang sich dies Lächeln in Sylvias Erinnerung Eingang, als sie beiführte. Sie wünschte es in irgend einem angenehmen Sinne zu deuten, aber es be-

personam befördert wurden und dass mit dieser Aktion ein Mehraufwand von rund einer Million jährlich verbunden ist. Diese Mitteilung beruht auf unrichtigen Voraussetzungen, wodurch in der Bevölkerung ganz unrichtige Vorstellungen und der Schein einer ganz besonderen Fürsorge hervorgerufen wurden, während tatsächlich der überwiegende Teil der erfolgten Ernennungen auf Grund der bisherigen Praxis ohne jedes parlamentarisches Eingreifen hätte erfolgen müssen. Unrichtig ist es auch, dass von einem »Mehraufwand« gesprochen wird, da die Jahresausgaben für die Staatsangestellten die im Budget präliminierten Beträge nicht überschreiten werden.

Dass die Zahl der Ernennungen — wenn tatsächlich gegen 2200 vorgenommen wurden — den Bedürfnissen und der Gesamtzahl der Staatsbeamten nicht entfernt entspricht, ergibt sich wohl daraus, dass das Kriegsministerium bei dem Malavancement dieses Jahres bei einem Stande von etwa 23 000 Gagisten etwa 2800 Beförderungen vorgenommen hat, während bei einem Stand von 58 000 Staatsbeamten angeblich 2200 Ernennungen vorgenommen wurden. Nach dem Verhältnis, das vom Kriegsministerium beobachtet wurde, hätten im Zivilstaatsdienst etwa 8000 Ernennungen vorgenommen werden müssen. Tatsächlich ist auch die Zeitvorrückung für die Offiziere für die XI. und X. Rangklasse in dem Ausmass, das die Dienstpragmatik für die Gruppe C festgesetzt, beziehungsweise sogar in einem günstigeren Ausmass verwirklicht, da die Leutnants nach fünf Jahren zu Oberleutnants, die Oberleutnants nach sieben Jahren zu Hauptleuten ernannt werden. Die Ernennungen der VIII. Rangklasse sind allerdings auch im Offiziersstande noch ungünstiger. Die Fürsorge des Kriegsministeriums, die sich tatsächlich nur im Rahmen des unbedingt Notwendigen bewegt, muss gewiss gebilligt werden. Es lässt sich aber keineswegs rechtfertigen, dass die österreichische Regierung bei den ad personam-Ernennungen einen erheblich ungünstigeren Schlüssel zur Anwendung gebracht hat. Sie hat sogar bei dieser Gelegenheit in einzelnen Gruppen noch ungünstigere Fristen zur Anwendung gebracht, da sie im ersten Halbjahr zur Anwendung gebracht wurden. Zum Beweis soll nur auf die Finanzkonzeptbeamten hingewiesen werden. Auch bei den Steueramtsbeamten wurden in einer Rangklasse ungünstigere Fristen in Anwendung gebracht. Die Rechnungsbeamten und die Kanzlei-beamten hatten infolge des ungünstigen Schlüssels, der zur Anwendung gebracht wurde, überhaupt keinen Vorteil von der Aktion. Es ist deshalb begreiflich, dass die Verlautbarung der Regierung die Erregung in der Staatsbeamtenschaft noch erheblich gesteigert hat.

Spende.

Auf Ansuchen der hiesigen Frauenortsgruppe der Südmark, Frau Charlotte Klant, wurden vom Karstgau 138 Kronen 40 Heller für den Kindergartenfond gespendet. Die Frauenortsgruppe sagt hierfür treudeutschen Dank.

Polaer Gewerbeverein.

Der Polaer Gewerbeverein hält am 28. Oktober um 1/9 Uhr abends im Apollosaal (Via Tradonico) die Hauptversammlung ab. Tagesordnung: 1. Kundmachungen, 2. Massnahmen für eine Verbesserung der städtischen Lehrlingsschule, Referate aller Gewerbefächer. (Berichterstatter Sekretär Josef Polja); 3. Arbeitsvermittlungsammt (Berichterstatter Gewerbeinstruktur Dr. Blochig aus Triest); 4. Vorschläge zur Hebung der gewerblichen Lebensbedingungen im Kreise von Pola (Berichterstatter Sekretär Polja); 5. Voranschlag für 1914, 6. Ergänzungswahlen und 7. Allfällige Vorschläge.

Ernennungen.

Das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten hat die Hilfslehrerin an der k. k. Gewerblichen Fachschule in Pola, Frau Amalie Aistleitner, zur Lehrerin für Schnittzeichnen und Kleidermachen, und den Fachlehrer an der Knaben-Bürgerschule in Klagenfurt, Josef Wiedenig, zum k. k. Lehrer in der X. Rangklasse für die deutsche

Sprache, mit 1. November l. J. ernannt und dieselben der hiesigen Fachschule zur Dienstleistung zugewiesen.

Aus Rovigno.

Die Ernennung des Regierungskommissärs von Rovigno steht unmittelbar bevor. Wie verlautet, wird diese Stelle k. k. Statthaltersekretär Karl Freiherr von Hohenbühl bekleiden, der provisorisch die Amtsgeschäfte der Bezirkshauptmannschaft in Parenzo geleitet hat.

Zwei Hydroplane in Abbazia.

Am 22. d. um 3 Uhr nachmittags trafen von Pola über Lussin und Cherso fliegend zwei Wasserflugzeuge der Kriegsmarine, geführt von den Linienschiffsleutnanten Wosezek und Rusch, in Abbazia ein. Der Flug dauerte bis Lussin 40, bis Cherso 45 und bis Abbazia 50 Minuten. Die Landung erfolgte glatt im Hafen von Abbazia.

Die „Goeben“ in Triest.

Aus Triest, 23. d. wird gemeldet: An Bord des gestern eingetroffenen deutschen Panzerkreuzers »Goeben« schiffte sich heute vormittag der hier um 8,45 Uhr morgens mittels Staatsbahnzug eingetroffene Konteradmiral Souchon, der neue Chef der deutschen Mittelmeerdivision, ein. Beim Einholen der Kommandoflagge des vom Geschwader scheidenden Konteradmirals Trummler, sowie beim Hissen der Flagge des neuen Chefs leistete der Kreuzer dem Geschützsalut. Konteradmiral Trummler tritt noch heute abends die Heimreise an. Die beiden Admirale statteten bei den hiesigen Behörden wegen des kurzen Aufenthaltes keine Besuche ab. — Der Panzerkreuzer »Goeben« verlässt unseren Hafen um 6 Uhr abends.

Theater.

Gestern feierte Fräulein Fritz in »Zigeunerliebe« ihren Ehrenabend. Die sympathische Künstlerin wurde mit schönen Blumen und vielem Beifalle bedacht. — Heute: »Die keusche Susanne«.

Bau eines chinesischen Rapidkreuzers in Triest.

Das Cantiere Navale Triestino hat auf die 150 Millionen-Anleihe Chinas, die von der Bodenkreditanstalt mit der niederösterreichischen Eskomptgesellschaft finanziert wird, den Bau eines neuen chinesischen Rapidkreuzers geschlossen. Der Kreuzer wird vom C. N. T. und den Skodawerken gebaut. Die Baukosten belaufen sich auf 15 bis 16 Millionen Kronen. Der Kreuzer wird 5000 Tons deplazieren, Turbinenmaschinen erhalten, soll zwei- und dreissig Seemeilen stündlich laufen und wird schwer armiert werden. — Ausser diesen neu auf Stapel zu legenden Kreuzer sind im C. N. T. derzeit weitere drei chinesische Kreuzer bereits im Bau.

Ernennung.

Der k. k. Offizial Valentin Vanzo, zugeteilt der Polizeibehörde Pola, wurde ad personam zum Adjunkten ernannt.

Verein Deutsches Heim.

Der Bücheraustausch findet von nun an jeden Sonntag von 11—12 Uhr vormittags statt.

Ein Fiumaner Abenteuer.

Nach einer Notiz des »Novi list« in Fiume ist dort dem hiesigen bei der Kriegsmarine als Speisemeister angestellten Josef Graber ein unangenehmes Abenteuer widerfahren. Er durchzehrte dort in Gesellschaft eines Mannes namens Johann Corovich und eines Kellners namens Milan die Nacht. In Candrida bei Fiume angelangt, war Graber nicht mehr seiner Sinne mächtig und wurde von den Begleitern um einen Betrag von 480 Kronen bestohlen. Corovich wurde in Fiume verhaftet. Durch die Notiz im »Novi list« auf die Diebsgeschichte aufmerksam gemacht, kam jetzt die hiesige Polizei darauf, dass im Narodni dom ein Kellner namens Milan beschäftigt sei und liess Nachforschungen pflegen. Dabei kam so viel des Verdächtigen und Belastenden an den Tag, dass der Kellner — Milan Petronovic ist sein Name — verhaftet wurde.

enger Weg zwischen Hagebrenhecken nach den Downs abzweigte. Der Weg führte in eine kleine Senkung hinein, und in der Senkung befand sich ein kleines Dorf. Eine Reihe von dick mit Stroh gedeckten weissen Hütten mit bleigefassten Fensterscheiben erweiterte sich zu einer Strasse mit Steinfliesen, die von purpurnem Phlox eingefasst war und über die Landstrasse aufstieg. Weiterhin sah man das Dach einer Mühle hoch zwischen den Bäumen emporsteigen, und an einer offenen Stelle sah Sylvia das schwarze massive Räderwerk sich von der gelben Mauer abheben. Da hielt der Wagen an einem Hause zur linken Hand, und Garratt Skinner stieg aus.

Da sind wir, sagte er.

Es war ein kleines viereckiges Haus aus den Tagen des Königs Georg und aus alten dunkelroten Ziegeln erbaut. Man trat zur Seite ein; die grossen gleichmässigen Fenster der Wohnzimmer hatten die Aussicht auf einen grossen, von hohen Mauern umgebenen Garten, von wo eine kleine Tür unter einem Bogengang aus Ziegeln in der Mauer einen zweiten Eingang von der Landstrasse her bildete. In diesen Garten wanderte Sylvia hinein. Wenn sie nur wenig Leute im Leben gefunden hatte, die zur auserwählten Gesellschaft ihrer Träume passten, so war hier jedenfalls ein Haus, wo man viele von ihnen hätte versammeln können. Grosse Rüstern und Buchen beugten sich unter der Last ihrer Blätter über einen freien Platz. Die Lichtungen waren überreich an verschiedenfarbigen Blumen, und zur Rechten des Hauses befand sich ein grosser Obstgarten, worin reichbelaubte Bäume in regelmässigen Entfernungen standen und in welchem gerade das Grün der Aepfel in Rot überging. Der Mühlbach floss zwischen der Landstrasse und der Mauer schnell zwischen grünen Ufern durch den Blumen- und

Enthaffung.

Aus Pola ist vor mehreren Wochen der Geschäftsunternehmer G. B. Costa nach Verübung von Betrügereien im Gesamtbetrag von etwa 100 000 Kronen durchgebrannt. Im Zusammenhange mit dieser Geschichte ist dann der Geschäftsleiter und Compagnon Costas, Wilhelm Demartini, verhaftet worden, als er sich anschickte, die Stadt fluchtartig zu verlassen. Jetzt wurde Wilhelm Demartini vom Gerichte wegen Mangels von Beweisen freigelassen. Er wurde aber aus Oesterreich verwiesen.

Unfall.

Der in der Via Giovia 12 wohnende Privatangestellte Vinzenz Brabetz fiel auf der Strasse nieder und zog sich eine schmerzhaft Verletzung zu. Man brachte ihn ins Landesspital.

Diebstähle.

Frau Lina Marincich, wohnhaft in der Via Castropola Nr. 11, zeigt an, es seien in ihre Wohnung unbekannt Diebe durch ein Fenster gedrungen und haben Gegenstände von grösserem Werte gestohlen. — Auf einem Gemeindegelände in der Medolinostrasse drangen Diebe durch Uebersteigen einer Mauer und stahlen Gegenstände im Werte von etwa 50 Kronen.

Böswillige Beschädigung.

In einem Milchgeschäfte in der Via Kandler beschädigte die Wäscherin Johanna Grubissa aus Böswilligkeit verschiedene Gegenstände. Sie wurde angezeigt.

Dame mit goldenem Zwicker

möge das Glas in der Buchdruckerei Krmpotic abholen.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 295.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant von Benes. Garnisonsinspektion: Hauptmann Mayer vom Landw. Inf.-Reg. Nr. 5.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Hampejs.

Urlaube.

14 Tage Lschlt. Slocovich für Oesterreich-Ungarn. 11 Tage Mar.-Kom. 1. Kl. Langweber für Oesterreich-Ungarn. 28 Tage Konstr.-Zeichn. Musil für Oesterreich-Ungarn. 16 Tage Art.-Ing. Hruska im Anschluss an seine Mission für Oesterreich-Ungarn. 3 Monate St.-Bootsm. Emil Schindler für Oesterreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 23. Oktober. An Stelle des Abg. Conci wird Abg. Malatti einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt.

Nach dem Schlussworte des Abg. Tonelli wird zur Abstimmung über die Automobilsteuer geschritten. Die Vorlage wird hierauf unverändert angenommen. Das Haus beginnt sodann die zweite Lesung der Totalsteuersteuer.

Die Vorgänge in Portugal.

Madrid, 22. Oktober. Meldungen aus Badajoz zufolge bringen die Blätter Detailberichte über die Vorgänge in Lissabon. Montag die ganze Nacht über patrouillierte Militär in den Strassen, das die zahlreichen bewaffneten Gruppen, welche die Polizei und die Gefängnisse zu stürmen versuchten, zerstreute und verhaftete. Hierbei wurden mehrere Personen verletzt. Die Ministerien und Gesandtschaften sind streng bewacht. Alle monarchistischen Blätter wurden eingestellt. Es heisst, dass die Regierung bis 5 Uhr früh nicht Herr der Situation war. Die Verhafteten erklären, sie hätten sich die Errichtung einer wahren Republik zum Ziele gesetzt.

hielt in ihren Gedanken seinen wahren Charakter, soviel sie es auch anders zu deuten versuchen mochte. Es blieb klar und deutlich etwas sehr Hässliches — das Lächeln eines Mannes, der sie betrogen hatte.

12.

Das Haus am fließenden Wasser.

Eine Woche später fuhren Sylvia und ihr Vater an einem sonnenhellen Nachmittage nordwärts aus Weymouth zwischen den Marschen und der Bucht hinaus. Sylvia war still und sah mit erwartungsvollen Augen um sich.

Ich habe Glück gehabt, Sylvia, sagte ihr Vater zu ihr, ich habe für unsere Sommerferien eben das Haus, in dem du geboren bist, gemietet. Es kostete mir einige Mühe, aber ich wollte es doch durchaus so gern haben, wenn es nur irgend anging weil ich dachte, dass es dir gefallen würde. Du darfst es aber nicht sehen, bevor es ganz fertig ist.

Es lag eine Anmut und Zartheit in diesem Gedanken, die Sylvia sehr einnahmen. Er sprach diese Worte mit dem Lächeln der Zärtlichkeit. Sie konnte ihm allein die Zuneigung das eingegeben haben, und sie war ihm dankbar dafür. Sie waren nun im Begriff, es in Besitz zu nehmen. Ein kleines weisses Haus, das unter einem Hügel zurückgebaut war und aus dichtem Baumgewirr über die Bucht herübersah, fiel Sylvia ins Auge. War das wohl das Haus? Das hätte sie gern wissen mögen. Der Wagen aber wandte sich landeinwärts und fuhr an dem weissen Haus vorbei, und eine halbe Meile weiter wandte er sich wieder nach Osten, die Landstrasse nach Wareham entlang, und folgte dem Tale, das mit der See gleichläuft. Sie erstiegen den hohen steilen Hügel, der nach Osmington aufsteigt, bis zu ihrer linken Hand ein

den Obstgarten dahin und murmelte. Auf diesem alten Garten ruhte für sie ein alter Zauber, ein Duft aus vergessenen Tagen, wie in einem von Lawendel und Thymian durchdufteten Zimmer. Glücklicherweise ging sie dem Rasen entlang.

Das Haus gefiel ihr drinnen nicht weniger. Es waren viele Ecken und nette Winkel da, und der Fussboden war so uneben, dass sie kaum von einem Zimmer in ein anderes gehen konnte, ohne einen Schritt auf- oder abwärts zu tun. Sylvia ging ruhig und fast gedankenvoll durch das Haus. Hier war sie geboren, war ihr das Geheimnis des Lebens enthüllt worden. An diesem Sommerabend waren in jedem Zimmer weit die Fenster geöffnet, und so hörte sie in jedem derselben, als sie auf- und abwärts ging, die fließende Musik des rinnenden Wassers, hier schwach wie eine geflüsterte Melodie, dort heiter wie Lachen, nun wieder überall sehr laut und vernehmbar. In einem dieser Zimmer war sie geboren worden. In einem dieser Zimmer hatte ihre Mutter nächtelang während der Wochen vor ihrer Geburt geschlafen, mit dieser Musik in den Ohren während des Schlafes und im Augenblick ihres Erwachens. Sylvia verstand nun, warum sie immer von rinnendem Wasser geträumt hatte. Sie hätte wissen mögen, in welchem Zimmer sie geboren war. Sie versuchte, sich an irgend eine Ecke des Hauses, einen Winkel des hochummauerten Gartens zu erinnern, und dass sie das nicht konnte, erweckte in ihr ein seltsames, fast unbehagliches Gefühl. Sie war in ein Haus zurückgekommen in dem sie gelebt hatte, in eine Gegend, auf die ihre Augen geblickt hatten, zu Klängen, die in ihr Ohr gemurmelt hatten, und doch war alles so sehr neu und unbekannt für sie, als ob sie jetzt zum allerersten Mal die Schwelle überschritten hätte. Aber eben diese Umge-

Deutscher Flottenkalender
 Jahrgang 1914 Nr. 1.20 vorrätig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Mädchen schon so lange keine Nachricht. Mi vuol? 2848

Verkauft wird ein Pinderwagen, zusammenlegbar, fast neu, um 25 Kr. Via Dante 9, 2854

Bedienerin gesucht. Adresse in der Administration. 2853

Kinder mädchen zu einem Kinde gesucht. Via Croce Nr. 12, 8. Stod. 2852

Primanüle Papiermühle, ein 5 Kilo-Papier K 3.80 franko. Primo-Hafelmühle K 3.40, bei Fraymavits S., Mar Beregna bei Huszt, Ungarn. 2851

Damenhüte, ausgeputzt sowie leere Hüte- und sonstige Formen, Straußfedern, Federgerüste, Bänder, Sammele etc. ferner alle das Modistensach betreffenden Arbeiten empfiehlt solid und billig E. Charvat, Modistin, Via D'Alba Nr. 3, 1. Stod (Polcarpo). 371

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Gasbeleuchtung, Heizung, herrliche Lage, zu vermieten. Monte Parabise Nr. 35. 2843

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Flacio 1, 2. Stod, Ecke Via Epulo. 2844

Bettes Mädchen sucht als Caféschülerin bis 1. November Posten. Anfrage Administration. 2845

Tüchtiger Dreger sucht Posten. Anfrage Via Stefana 11, Uniformierungs-Anstalt F. 585. 2846

Monatszimmer sind zu vermieten. Restaurant „Al Templo b' Augusto“ 6. 2847

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva 23. 2849

Rorallenbalsam wurde verloren. Abgegeben gegen Belohnung in der Administration. 2850

Bedienerin für 1-2 Stunden, 7 Uhr früh gesucht. Offerten an die Administration. 2850

Mädchen für Alles welches Kochen kann, wird mit 1. November aufgenommen. Via Barbacani 5, 2. Stod links. 2850

Reife Nähmaschine und drei aus zweiter Hand a 80 Kronen per Stück zu verkaufen. Piazza Vigliani 1, 4. Stod. 2851

Autogarage und möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea 10. 2852

Zimmer, Kabinett, Küche mit Wasser, Gas und Heizung, beheizt zu vermieten. Via Lepanto 38. 2853

Bedienerin gesucht, deutsche bevorzugt. Via Befenghi Nr. 26, parterre rechts. 2853

Zu vermieten feinstes möbliertes Zimmer in ruhigem Hause. Via S. Martino 40. 1. Stod links. 2859

Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Via Trapano, bonico 1, 1. Stod. 2840

Bedienerin wird gesucht zur Aushilfe, muß gut deutsch sprechen. Vorstellungen nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2812

Junges Fräulein, Praktikantin für Büro, wird prompt aufgenommen. Ignazio Steiner, Foro. 11

Schöner Grund für Lawn-Tennis-Platz sehr geeignet angrenzend Restaurant Kurjet, links, nahe der Straße Seruda und der Wasser- und Gasleitung, circa 8000 Quadratmeter wird sehr billig verkauft oder verpachtet. Näheres Bureau C. E. Gner, Pola. 179

Palais Exner, Via Dignano 19, Tramwayhaltestelle Wohnungen mit allem Komfort eingerichtet und mit prächtiger Aussicht auf Meer per sofort zu vermieten. Auskunft Kanzlei C. E. Gner, Via Dignano Nr. 19. 179

Schöne Villa mit Garten und aller Komfort, Zentralheizung, prachtvolle Aussicht auf Meer, neu restauriert, in klimatischer Lage. Via D'Alba 83 ist per sofort an 1 oder 2 Familien zu vermieten. Auskunft Kanzlei C. E. Gner, Via Dignano 19. 363

Reisdarlehen erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4-8%, auch ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch „Diabol“ Komptop-Büro Budapest, VIII, Károlyi-ut Nr. 71. 358

Herrlichkeitswohnung bestehend aus 8 Zimmern, Dienbotenstube, Badezimmer, Badezimmer, Terrasse, schöne Aussicht etc. sofort oder ab Dezember zu vermieten. Via D'Alba Nr. 7. 315

Betten Korbwaren- und Sattelmaterie empfiehlt sich Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Reiselofer, Papier- und Wäscheleiste, Blumenstische, Polsterarbeiten, Nähtische etc. Reparaturen und Restaurierungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls gepolsterter Klavierstühle. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst Albert Schulmeister, Via D'Alba 51.

Hofjägers Heimgarten. Eine Monatschrift geleitet von Hans Ludwig Hofjäger. Abonnementspreis jährlich (12 Hefte) Kr. 7.20, einzelnes Heft 65 Heller. Probeheft gratis. Vorzätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Madler).

Neuheit ersten Ranges!!!
Photo-Reliefs

Bestellungen werden von dem Generalvertreter
Josef Pergolls, Holz- und Baumaterialien-Händler, 2819
 Via Promontore 11 (Tel. 137) entgegengenommen.

Spezielle Agenten werden sich erlauben auch ins Haus zu kommen.

*Wovon spricht man eigentlich in Pola??
 Vom Balkanfrieden etwa??*

Nein, absolut nicht!

Man hört nur alle die Schönheit, Dauerhaftigkeit und Eleganz der

Herrenhemden

rühmen und hochpreisen, die die Firma

Pola E. PECORARI Pola
 Via D'Alba 5 Via D'Alba 5

zum unglaublichen aber doch wahren, spottbilligen Preise von

K 2.50

zum Verkauf ausgestellt hat.

Alle Herren sollen es einmal versuchen und sie werden sich wundern über die **sensationell billig** angesetzten Preise.

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
 (AGENZIA DI POLA) 87

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskompliert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.
 Entgegennahme von „Bormerkungen“ für die Klassenlotterie.

BUREAU-HEFTMASCHINE

zum Heften loser Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Heftklammern.
Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!

Zu haben bei **Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.**

Gothaer Lebensversicherungsbank
 auf Gegenseitigkeit

Versicherungsbestand im März 1913:
1 Milliarde 326 Millionen Kronen.

Bisher gewährte Dividenden: 351 Millionen Kronen.
 Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
 Vertreter: **Franz Salcovich, Via S. Michele 4, Pola.**

MARKTHALLE

Kiosk 59 Tel. 214 Kiosk 60

Fleischhauer
Leopold Oberdorfer

offeriert jeden **Samstag** und **Sonntag** frisch geschlachtetes **echt steirisches Geflügel** und **Wildpret** zu den billigsten Tagespreisen, als: **Gansl, Enten, Poulards, Brathühner, Suppenhühner etc.** 268

Ansichtspostkarten

NACH JEDER FOTOGRAFIE ODER PLATTE
 12 Stück K 2.50 — per 100 K 8.—

Vergroesserungen

NACH JEDER FOTOGRAFIE FAST LEBENSGRÖßE BEI LEBENSGETREUE
 Ähnlichkeit Preis K 0.80.

Retouchier

UND KOPIERANSTALT FÜR ARCH- UND AMATEURFOTODRUCKEN. BEI SPEZIELLER EINRICHTUNG ZUR LÖSUNG SCHWIERIGER FRAGEN.

Klichee

FABRIKATION FÜR PREISKURANTE, PROSPEKTE, DRUCK, FAKTUREN, UND FÜR ANNONCENZWECKE, REISEFOTODRUCK DER ANSTALT STETS UNTERWEGS.

Balazs & Co. 303

Erste Steierm. Kunst- u. Verlagsanstalt für Graphische Industrie.

Graz Jakominigasse 53.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Scaglia Nr. 61
 Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelnlage, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibeswaseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxlet“-Präparate — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Spezialtinten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 12

Installierungen

VON
 Wasser, Gas, elektrischen Leitungen, Blitzableitern, elektrischen Glocken usw.
Giuseppe Maizen
 autorisierter Installateur, bezeichneter Sachverständiger
 Pola, Via Giosuè Carducci 47.

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.** 301 (Rückporto erbeten.)



Kocher auf Vorrat!
 Zu beziehen bei **Johann Pauletta, Pola**
 Port' Aures. 25